



Bibliographische Daten

Titel: Das Nachleben des Hans Sachs vom XVI. bis ins XIX. Jahrhundert
Ersteller: Ferdinand Eichler
Signatur: Amb. 8. 1603

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

(1538—1610) war hauptsächlich Dekorationsmaler, doch hat er auch in der Bildnismalerei eine über das Handwerksmäßige hinausreichende Fertigkeit erlangt; eine Anzahl von Porträts ehrensamer Schützenmeister zu Nürnberg läßt nach dieser Richtung den Stand seiner Technik erkennen. Herneisen hat den greisen Hans Sachs noch ein zweitesmal gemalt und zwar auf einem Genrebilde, das darstellt, wie der Maler eben das Bild des links von ihm sitzenden Sachs vollendet. Auf diesem Bilde sind die Gesichtszüge des Meistersängers weniger anziehend wiedergegeben, es ist vielleicht erst im Jahre nach dem Tode Hans Sachsens (1577) angefertigt.¹ Aus älterer Zeit sind dann noch der rohe Kupferstich von Balthasar Jenichen — er lebte etwa 1520—1600 in Nürnberg — nach Ammans Radierung und der Holzschnitt von Georg Lang (1584), der wieder nach Jenichen gearbeitet ist, vorhanden. Der Holzschnitt Langs ist auch im dritten Bande der Folioausgabe von Sachsens Werken vom Jahre 1589 enthalten. Auch andere Bände der Folioausgabe — der dritte Band vom Jahre 1588, der vierte Band 1578, der fünfte Band 1579 — sind mit dem Bilde des Dichters nach Herneisens Vorlage geziert. So wurde durch diese älteste Porträtgruppe die Erinnerung an Hans Sachs im Bilde vielfach lebendig erhalten. Nach Herneisen gearbeitete Bildnisse kamen dann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach der in klassischer Form vollzogenen Ehrenrettung des Meistersängers in mehr oder weniger

gesamten Hans-Sachs-Bildnisse — auch die jüngeren Varianten — einer zusammenfassenden Untersuchung unterziehen wollte. Man vgl. jetzt E. Mummenhoff, Das Hans Sachs-fest in Nürnberg 1894, Nürnberg, 1899, S. 146—149, Hans Riggauer, Eine Hans Sachs-Medaille, in den Mitteilungen der bayer. numismat. Gesellsch., 13. Jg. (1894), München, S. 110—113, Hans Stegmann, Andreas Herneisen, in den Mitteilungen aus dem germ. Nationalmus., Jg. 1900, S. 7—10; hier ist auch das von Herneisen gemalte Porträt wiedergegeben. Natürlich hat sich auch schon der umsichtige Ranisch in seiner Lebensbeschreibung Hans Sachsens 1765, S. 268—283, mit den Bildnissen befaßt. — Auf dem Herneisenschen Bilde blickt Hans Sachs nach rechts, auf der Ammanschen Radierung nach links.

¹ Das Bild befindet sich schon seit längerer Zeit in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. O. von Heinemann hat es in den Grenzboten, 54. Jg. (1895), 1. Viertelj., S. 168—174, eingehender beschrieben. Eine farbige Wiedergabe bringt z. B. die Zeitschrift für Bücherfreunde, 2. Jg. (1898/99), 2. Bd., zw. S. 384 und 385 nach der Geschichte der deutsch. Lit. von F. Vogt und M. Koch.